



Ausgegeben am 10. Oktober 1952

KARAT-WERK MASCHINEN- UND METALLWARENFABRIK GESELLSCHAFT M. B. H.
IN WIEN

Feuerzeug mit Klappdeckel

Angemeldet am 30. Dezember 1950. — Beginn der Patentdauer: 15. März 1952.

Als Erfinder wird genannt: Emil Hübel in Wien.

Die meisten bekannten Feuerzeuge sind mit einem unbeweglich auf dem Brennstoffbehälter sitzenden oder vom Gehäuse gebildeten Windschutzmantel ausgestattet, der zwar einen guten Flammenschutz darstellt, jedoch die Reinigung des Reibrades und des Dochtes sowie das Nachziehen des letzteren sehr erschwert. Einige bekannte Feuerzeuge besitzen allerdings einen um die Reibradachse aufklappbaren Windschutzmantel, der in einem Falle frei auf- und abschwenkbar und in der Gebrauchslage mittels eines lappenartigen Fortsatzes am Gehäuse festlegbar ist und bei einem anderen Feuerzeug durch eine gleichzeitig den Zündsteindruck bewirkende Spreizfeder an den Brennstoffbehälter angedrückt wird. Nach dem Abheben dieses mit dem Reibrad gekuppelten Windschutzmantels schnappt derselbe sogleich wieder in seine Ausgangslage zurück, so daß Reinigungsarbeiten unmöglich gemacht werden. Das beim Abziehen des Feuerzeugdeckels erfolgende Aufklappen des Windschutzmantels bezweckt in diesem Falle nur die Erzeugung des Funkenstrahles. Schließlich ist bei einer weiteren bekannten Ausführungsform eines Feuerzeuges der schwenkbare Windschutzmantel in der Abschlußlage des Deckels durch letzteren festgehalten.

Gegenstand der Erfindung ist nun ein Feuerzeug mit Klappdeckel und einem um die Reibradachse schwenkbaren, in der Gebrauchslage durch eine Feder fest haltbaren Windschutzmantel, wobei diese Feder unabhängig von ihrem auf den Windschutzmantel zumindest in dessen Gebrauchslage wirkenden Teil zugleich auch zum Festhalten des Feuerzeugdeckels zumindest in dessen Abschlußlage dient.

Die Anordnung einer solchen Feder mit zweifacher Funktion ergibt eine beachtliche Konstruktionsvereinfachung und gewährleistet das Festhalten des Windschutzmantels nur in dessen Gebrauchslage, wogegen derselbe aufgeklappt in beliebige Lagen ohne Federeinwirkung verstellbar ist. Docht und Reibrand werden dabei bequem zugänglich.

Auf der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel der erfindungsgemäßen Einrichtung veranschaulicht, u. zw. zeigen Fig. 1 das Feuerzeug in der Nichtgebrauchsform in einem Teillängsschnitt, Fig. 2 einen Teillängsschnitt durch das

Feuerzeug mit geöffnetem Deckel und ausgeschwenktem Windschutzmantel und schließlich Fig. 3 eine Draufsicht auf den aus dem Gehäuse entfernten Brennstoffbehälter mit Reibrad, Dochtfassung und ausgeschwenktem Windschutzmantel.

Der Brennstoffbehälter 1 sitzt im Gehäuse 2, das durch einen Klappdeckel 3 abschließbar ist. Auf der oberen Stirnwand 4 des Behälters 1 befindet sich die Dochtfassung 5 und der Reibradträger 6 mit dem Reibrad 7. Ein aus einem U-förmig zusammengebogenen Blechstreifen bestehender, mit Schlitz 8 versehener Windschutzmantel 9 ist mit seinen Schenkeln auf der Reibradachse 10 schwenkbar gelagert.

Zur Sicherung der Gebrauchslage des Windschutzmantels 9 und der Verschlusslage des Deckels 3 dient eine Blattfeder 11, die auf der Stirnfläche 4 des Behälters 1 aufliegt und zweckmäßig mittels der Dochtfassung 5 festgehalten wird. Das eine Federende 12 hat einen gabelförmigen Ausschnitt 14, ist leicht aufgebogen und legt sich an die Unterkanten der Schenkelenden 13 des Windschutzmantels an. Die beiden Teile 13 und 9 bilden, da sie auf verschiedenen Seiten von der Reibradachse 10 liegen, einen zweiarmigen Hebel; während nun die Schenkelenden 13 vom Federende 12 aufwärtsgedrückt werden, wird der Mantel 9 gegen die Stirnwand 4 gedrückt und so in der Gebrauchslage festgehalten. Die Ausbildung des gabelförmigen Ausschnittes 14 ist erforderlich, weil durch ihn der Reibradträger 6 hindurchragt.

Das andere Federende 15 ist um eine Ecke 16 des Brennstoffbehälters 1 L-förmig abgebogen und drückt in der Verschlusslage des Deckels 3 auf die Endkante eines am Deckel starr befestigten Lappens 17. Infolge des Abstandes der Endkante vom Deckelscharnier 18 ergibt sich ein Drehmoment, durch welches der Deckel in der Verschlusslage gehalten wird. Für das abwärtsgebogene Federende 15 ist ein Raum geschaffen, der durch einen Absatz 19 am Brennstoffbehälter 1 und das Gehäuse 2 gebildet wird.

Das Feuerzeug kann ohne Schwierigkeit mit einer Hand betätigt werden, indem der Daumen den Deckel 3 so lange anhebt, bis der Lappen 17 aus dem Bereich des Federendes 15 gelangt und der Deckel zurückgeschlagen ist. Sodann wird mit dem gleichen Daumen das Reibrad

angedreht. Soll die Flamme frei zugänglich gemacht oder der Docht und das Reibrad gereinigt werden, dann wird der Windschutzmantel ausgeschwenkt (Fig. 2).
 5 Die erfindungsgemäße Einrichtung kann auch unabhängig vom Deckel und seiner Betätigungsweise verwendet werden. Demnach ist es möglich, auch bei Springdeckelfeuerzeugen einen ausschwenkbaren Windschutzmantel vorzusehen, der
 10 in der Gebrauchslage durch die Blattfeder 11 gehalten wird. Auch Feuerzeuge mit einem Kippdeckel können mit einer solchen Feder ausgestattet werden.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Feuerzeug mit Klappdeckel und einem um
 15 die Reibradachse schwenkbaren, in der Gebrauchslage durch eine Feder fest haltbaren Windschutzmantel, dadurch gekennzeichnet, daß die Feder (11) unabhängig von ihrem auf den Windschutzmantel (9, 13) zumindest in dessen Ge-
 20 brauchslage wirkenden Teil zugleich auch zum Festhalten des Feuerzeugdeckels (3) zumindest in dessen Abschlußlage dient.
2. Feuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das eine Ende (12) der als

- Blattfeder ausgebildeten, vorzugsweise auf der
 25 Stirnfläche des Brennstoffbehälters (1) mittels der Dochtfassung (5) befestigten Feder (11) auf den Windschutzmantel (9, 13) und das andere Federende (15) auf den Feuerzeug-
 30 deckel (3) wirksam ist.
3. Feuerzeug nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das auf den Windschutzmantel (9, 13) wirkende Federende (12) an den
 kürzeren Arm (13) des als zweiarmiger Hebel ausgebildeten Windschutzmantels anliegt, wo-
 35 gegen der längere, den Docht umgebende Hebelarm (9) auf der oberen Stirnfläche (4) des Brennstoffbehälters (1) aufsitzt.
4. Feuerzeug nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß das auf den Feuer-
 40 zeugdeckel (3) wirkende Ende (15) der Feder (11) um eine Ecke (16) des Brennstoffbehälters (1) abgebogen ist und sich in der Verschußlage des Deckels (3) auf einen Lappen (17) desselben abstützt.
- 45 5. Feuerzeug nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß das auf den Feuerzeugdeckel (3) wirksame Federende (15) in einen von einem Absatz (19) des Brennstoffbehälters (1) und dem Feuerzeuggehäuse (2)
 50 gebildeten Raum eingebogen ist.

Fig.1

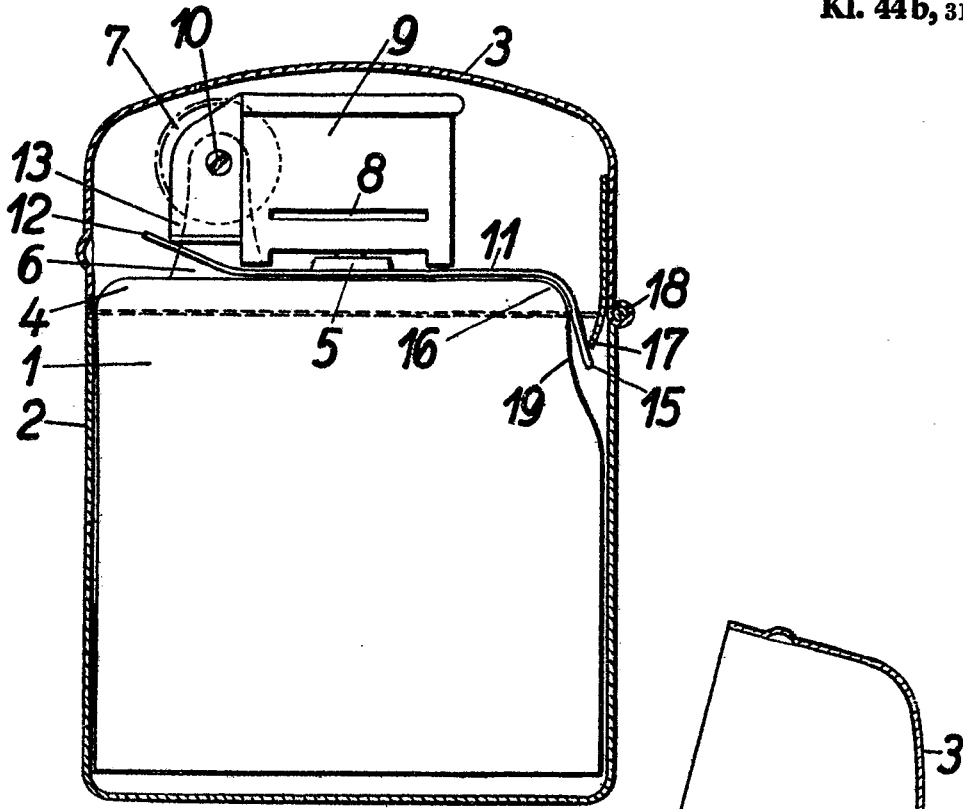


Fig.2

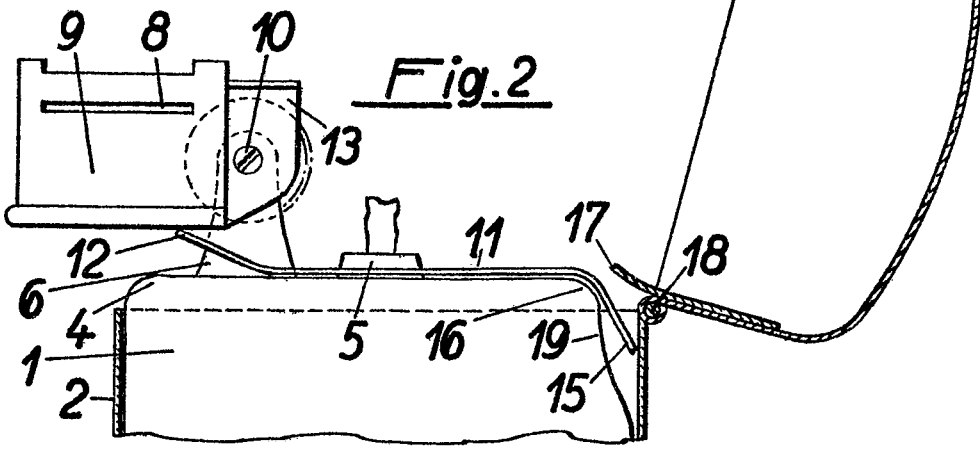


Fig.3

